

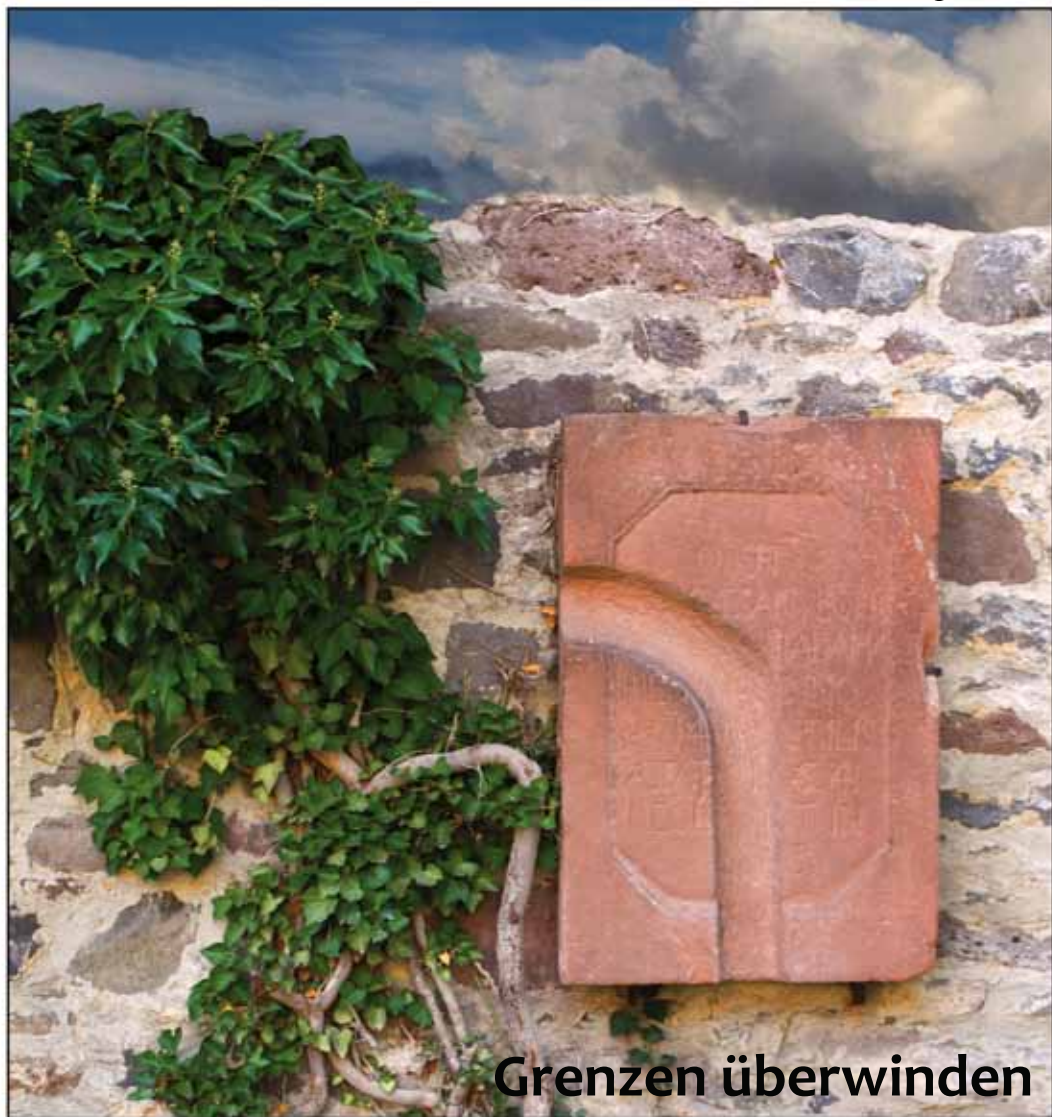
www.ev-kirche-bn.de

Unser Brief



Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim

Nummer 144 – Juni bis August 2012



Grenzen überwinden



Inhaltsverzeichnis

2	Inhalt und Impressum	20	Unsere Gottesdienste
3	Vorwort: „Ein Weg nach Polen“	22	Christen in der Zuhörerschaft
4	Konzert der Prinzen	23	Christen auf religiösen Entdeckungspfaden
6	Aus dem Kirchenvorstand	25	Leserbrief
7	Pfadfinder werden!	26	Ein Blick über die Stadtgrenze
8	Garten am Höhenweg	30	Konfirmandenfreizeit
10	Situation in Nigeria	32	Fahrt nach Eisenach
11	Gewalt(ige) Gedanken	33	Jugendfahrt nach Italien
14	Nathan Söderblom	34	Kinderseite
16	So schmeckt die eine Welt	36	Was sonst noch war ...
17	Gemeindefest	38	Freude und Leid
18	Jubiläum Kindergarten an der Wilhelmskirche	39	Wohin kann ich mich wenden ...

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für die freundliche Unterstützung:

Sanitätshaus Winter, Bach-Akustik, Taunus-Apotheke, Diakoniewerk Elisabethhaus,
Nowak&Peichl GmbH, Bad Nauheimer Wohnungsbau mbH, Kanzlei Ruppert, Schlemm&Steidl

IMPRESSUM

UNSER BRIEF wird herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstands der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim, Wilhelmstraße 12, 61231 Bad Nauheim

Redaktion: A. Angermann, Pfr. Dr. U. Becke, P. Kittlaus, Dr. T. Leichtweiß,
Dr. B. Lentz, G. Simon, Dr. S. Vogel

Gedruckt wurde UNSER BRIEF bei der Onlineprinters GmbH.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 1. August 2012

Titelbild: Kloster Arnsburg, Fotomontage von Hiltrud A. Hölzinger

Ein Weg nach Polen

Dort standen wir nun, am alten Taufstein der katholischen Kirche in Pszczyzna, das bis 1945 Pless geheißen hatte. Dort standen wir, meine Cousine Uschi und ich, an jenem Taufstein, an dem unsere beiden Väter getauft worden waren. Dort standen wir, ein halbes Jahr, nachdem wir begonnen hatten, diese Reise zu planen.

Völlig überraschend hatte ich vor einigen Monaten eine Email einer mir unbekanntem Absenderin erhalten, die – zur Rettung ihrer Mail vor Löschung als SPAM – im Betreff ihren Geburtsnamen genannt hatte, der auch der meine ist. Wir hatten zwar aus der Ferne voneinander gewusst, uns aber nie persönlich kennen gelernt, meine Cousine Uschi und ich.

Mein Vater hatte in den letzten Jahren seines Lebens den Kontakt zu seinen Geschwistern verloren bzw. aufgegeben. Gewiss, da gab es sicher manches Trennende, Unausgesprochene, Ungelöste, wie in vielen Familien.

Und da kam nun, 15 Jahre nach dem Tod meines Vaters, jene freundliche Mail meiner Cousine,

wie eine Hand, die sich zur Begrüßung entgegenstreckt, wie ein Lächeln, das eine Brücke baut.

Ich habe ihre Mail sofort beantwortet, in der sie mir geschrieben hatte, dass sie sich freuen würde, wenn wir uns kennen lernen würden. Wir haben uns dann ein paar Mal getroffen, fanden uns spontan sympathisch und beschlossen dann jene Reise zu den Wurzeln, nach Oberschlesien, nach Polen, wo unsere beiden Väter zur Welt gekommen waren.

Wir haben an jenem Taufstein eine kleine Andacht gefeiert zu zweit und von Gott her unseren Auftrag angenommen, zu reden, wo geschwiegen worden war, das schöne Gemeinsame wahrzunehmen, wo das Trennende zum Tragen gekommen war. Nach vorne zu schauen miteinander und doch auch von der Vergangenheit her zu leben.

Es waren schöne Tage miteinander in Oberschlesien. Und nächstes Jahr fahren wir dorthin, wo die Großeltern die Familie gegründet hatten, im heutigen Tschechien.



Viele Gründe zu reisen gibt es, nicht nur im Sommer, zur Urlaubszeit. Viele Gründe zu reisen gibt es. Loslassen, um nach vorne zu schauen, ist gewiss einer. Gräben überbrücken, die die Vergangenheit hinterlassen hat, die Fragen und offenen Themen früherer Generationen jetzt zu lösen und das zu bearbeiten, was uns die hinterlassen haben, die uns vorangegangen sind. Hoffentlich spüren sie es, die Vorangegangenen, dass wir aufgebrochen sind, um zu versöhnen.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Reisen (nicht nur im Sommer) so schöne Begegnungen, wie ich sie erfahren durfte.

Gehen Sie auf Ihre Reise im Gefühl, dass Gottes Geist uns führt, manchmal eben auch über Gräben der Vergangenheit hinweg!

Pfarrer Dr. Ulrich Becke

Bad Nauheimer Vorgruppe für „Die Prinzen“

Lokale Verstärkung bekommen die Prinzen bei ihrem Konzert am 05.09.2012 in der Dankeskirche von der Bad Nauheimer Band "Die Neuen Freunde", die ab 19 Uhr als Vorgruppe spielen wird.

„Ich hätte mir niemals vorstellen können, dass andere mit mir meine Songs spielen möchten...“, sagt Marc, Sänger der Band "Die Neuen Freunde". Doch das passierte. Und für Marc konnte es darauf keine andere Antwort geben als: „OK - dann hänge ich mich jetzt richtig rein, und in 10 Wochen geben wir unser erstes Konzert.“ Das funktionierte - zunächst mit Songs auf Englisch.



Der nächste Schritt passierte Mitte 2011, als mit Gordon ein neuer Schlagzeuger dazu stieß. Alte Songs wurden aussortiert, neue Werke - auf Deutsch - kamen hinzu, nach 12 Wochen der erste Auftritt: "Die Neuen Freunde" waren geboren:

Grooviger Rock. Mit Spaß. Ziemlich geradeaus und definitiv nach vorne.

Michael Bork (bass, voc.) , Gordon Kirstein (drums)

Thomas Leichtweiß (git., piano, voc.), Marc Tscheuschner (voc.)

Jetzt mit Vorstand:
"Die Neuen Freunde"
Bad Nauheim
Einlass 18:30 Uhr

die
PRINZEN

Kirchenkonzert

Mi., 05.09.2012, 19 Uhr
Dankeskirche Bad Nauheim

Tickets: Ev. Gemeindebüro, Wilhelmstr. 12, Tel. 0160 5192877

Buchhandlung am Park, Aliceplatz

Buchhandlung DBK Antiquariat Kintler, Stresemannstr. 5

weitere Informationen: prinzen@ev-kirche-bn.de - www.ev-kirche-bn.de

www.dieprinzen.de

Aus dem Kirchenvorstand

Gespräch mit Frau Teichmann-Krömer:

Mit der Leiterin des Kindergartens an der Wilhelmskirche stand das bevorstehende 50-jährige Jubiläum des Kindergartengebäudes im Mittelpunkt (siehe Bericht in diesem Heft). Frau Teichmann-Krömer berichtete außerdem über die geplante Neugestaltung des Kindergarten-Hofes und bat um Unterstützung seitens des KV, die ihr zugesichert wurde. Die Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinde und Kindergarten wurde als gut bewertet, könnte aber an einigen Stellen noch weiter ausgebaut werden.

Gespräch mit der Leitung der ökumenischen Diakoniestation Friedberg:

H. Hoos und H. Stotz informierten über die Arbeit der Diakoniestation. Sie berichteten, zukünftig über die Grenzen der Stadt Friedberg auch in Bad Nauheim pflegerische und hauswirtschaftliche Hilfeleistungen anzubieten. Der KV sieht diese Vorhaben sehr positiv. Ein ausführlicher Bericht im Gemeindebrief folgt.

Haushalt 2012:

Der Kirchenvorstand hat den Haushalt für das Jahr 2012 mit einem Budget von rund 622.000€ und einem Defizit von 12.000€ beschlossen.

Orgelrenovierung Johanneskirche:

Der KV hatte im Juni 2011 die Renovierung der Orgel beschlossen. Nach einem neuen Gutachten eines

Orgelsachverständigen erwies sich als sinnvoll, eine geänderte Disposition mit Einbau eines Vorbalges und neue Tastenbeläge sowie eine neue Austuchtung vorzunehmen. Die Renovierung der Orgel ist inzwischen abgeschlossen. Die Rücklagenentnahme von rund 20.000 € muss in nächster Zeit durch Spenden und Konzerte ausgeglichen werden.

Garten am Höhenweg:

Die Neugestaltung des Geländes hat inzwischen begonnen. Nachdem die alten Hütten abgerissen wurden, liegt die Priorität in diesem Jahr darauf, das Grundstück grundsätzlich nutzbar zu machen. Dazu gehört der Aufbau einer provisorischen Hütte für Gartengeräte, die Errichtung eines Toilettenhäuschens, die Installation einer Regenwasserzisterne, das Anlegen von Wegen, der Aufbau einer Feuerstelle und nicht zuletzt die Sicherung des Geländes gegen Diebstahl. Alle Gruppen (und natürlich alle Gemeindeglieder) sind herzlich eingeladen, sich an den Aktivitäten zu beteiligen. Nähere Informationen zu den einzelnen Terminen gibt es bei Elke Schulze (siehe auch S. 8).

Konfirmandenprogramm:

Erneut beriet der KV über den Gottesdienstbesuch der Konfirmanden. Für den nächsten Konfirmandenjahrgang wird es (noch nicht endgültig beschlossene) Änderungen geben, die es den Konfirmanden ermöglichen sollen, eine größere Vielfalt an Gottesdienstformen kennenzulernen.

Aufsichtsführung bei Veranstaltungen in der Dankeskirche:

Die leichte Verletzung einer Besucherin der Veranstaltung „Sternenhimmel“ in der Dankeskirche nahm der KV zum Anlass, über einen Ordnerdienstes und die Organisation der Ersten Hilfe bei derartigen Veranstaltungen zu beraten. Der Haupt- und Finanzausschuss wurde beauftragt, Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Studienurlaub Pfarrer Böhm:

Von August bis einschließlich Oktober nimmt Herr Böhm einen Studienurlaub, um die bisherige Arbeitspraxis zu reflektieren, eigenes Wissen zu vertiefen und Anregungen für die künftige Arbeit zu gewinnen. Der KV hatte lediglich den Zeitpunkt des Urlaubs zu beschließen.

Axel D. Angermann



Pfadfinder werden!

Wir, der Stamm Bad Nauheim des Verbands Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP), wollen nach den Sommerferien jeweils eine neue Mädchen- und Jungengruppe (Sippe) für Kinder ab 10 Jahren (vierte/fünfte Klasse) eröffnen, für die wir auf der Suche nach vielen neuen Gesichtern sind.

Es werden wöchentlich Gruppenstunden in unserem Pfadfinderheim unter dem Kindergarten an der Wilhelmskirche stattfinden, in denen unter anderem gebastelt, gespielt, gekocht und viel Zeit draußen verbracht wird. Auf Lager geht es gemeinsam mit allen Gruppen des VCP Bad Nauheim im Frühjahr und im Sommer. Außerdem stehen gelegentliche Sippenfahrten an, während denen die jeweilige Sippe unter sich bleiben kann.

Auch unsere Wölflings-Meute für Kinder von 7 bis 9 Jahren sucht noch Verstärkung.

Bei Interesse und Fragen :

Alexander Fink,
alex-fink@gmx.net

06032 - 7019925 0173 - 5975287



www.vcpbn.de

Garten am Höhenweg Pflanzen, Helfer und eine Gartenhütte gesucht



Seit Ende letzten Jahres haben wir das etwa 1.800 m² große Grundstück wieder in Besitz genommen, nachdem es jahrzehntelang an verschiedene Taubenzüchter verpachtet war. Vielleicht waren Sie an unserem Schnuppertag Ende März dabei und haben sich das Gelände mal angeschaut – um festzustellen, dass es damals noch so gar nicht nach Garten aussah.

Hütte, Bagger & Co. gesucht

Das soll sich ändern: Als erster Schritt ist geplant, das Gelände vollständig zu umzäunen und eine bunt gemischte Hecke zu pflanzen. Parallel geht es darum, das Grundstück so zu gestalten, dass eine vielseitige Nutzung von Grillen und Zelten bis Spielen und Feiern für die verschiedensten Gruppen unserer Gemeinde möglich ist. Dafür planen wir den Bau einer Garten- und Gerätehütte, eines Toilettenhäuschens, einer Zisterne sowie Wege und Treppen. Für diese recht schweren Arbeiten benötigen wir Hilfe von Außen. Wenn Sie also einen Baustoffhändler, Bag-



gerfahrer oder Gartenplaner kennen, der uns gerne unter die Arme greifen würde, oder Sie eine Gartenhütte besitzen, die vielleicht nicht mehr benötigt wird, dann freuen wir uns über einen entsprechenden Hinweis!

Pflanzenspenden erbeten

Damit aus dem brachliegenden Grundstück ein ansprechendes Freizeitgelände werden kann, sind wir auf der Suche nach geeigneten Pflanzen – und hoffen dabei auf Gartenbesitzer, die sich eventuell sogar freuen, wenn sie den einen oder anderen Strauch für eine gute Verwendung loswerden können. Vielleicht haben Sie ja auch Pflanzen, die nicht mehr in den Topf passen? Oder Sie kennen jemanden, der gerade seinen Garten umgestaltet und die eine oder andere Pflanze nicht mehr braucht? Ebenso freuen wir uns, wenn Sie uns mit Spaten und Schaufel unterstützen.

Unsere Wunschliste

Eine liebe Nachbarin, die einen Garten in nächster Umgebung unseres Kirchengrundstücks hat, war so freund-



lich, uns eine Liste von Büschen zusammenzustellen, die an diesem Standort gut gedeihen:

Buddleja (Sommerlied), Hartriegel rot und gelb, Deutzie, Hibiskus, Winterjasmin für Hang oder Zaun, Lonicera für Zaun, Philadelphus (falscher Jasmin), Zierkirsche (als Busch), Blutjohannisbeere (*Ribes sanguineum*), Kolkwitzie, Holzapfel, Spirea (Spierstrauch), Schneeball (*Viburnum*), Weigelie, Felsenbirne (wird groß – kleiner „Ballarina“ – Früchte sind essbar), Holunder - es gibt auch einen mit dunklen Blättern, der rosa blüht, Flieder, Hecken-, Busch- und Kletterrosen für die Zäune am Weg: *Rosa pimpinellifolia*, *Rosa*

canina, *Rosa rubiginosa*, *Rosa rugosa* (blüht den ganzen Sommer, duftet sehr gut), *Rosa multiflora*, *Rosa moyesii*

Ihr Ansprechpartner

Wer also eine Hütte oder einen Bagger hat, mit der Schaufel aktiv werden möchte oder Büsche loswerden will, melde sich bitte bei:


Elke Schulze,
0 60 32-3 32 62 oder 0178-7 87 49 91,
schulze@ev-kirche-bn.de

**Und schon jetzt ein
herzliches Dankeschön
für Ihre Unterstützung!**

Anzeige

TAUNUS-APOTHEKE

IHR TREFFPUNKT FÜR GESUNDHEIT





Kurstraße 9 · 61231 Bad Nauheim
Tel.: 06032 32088 · Fax: 06032 71533

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

Nigeria: Erdöl, Boko Haram und die Gläubigen

Über die Situation der Christen in Nigeria berichtete die Mainzer Pfarrerin Renate Ellmenreich am 26. März 2012 im Montags-Forum.

Nigeria, doppelt so groß wie die BRD und so dicht besiedelt wie kein anderes Land Afrikas, könnte aufgrund seiner reichen Erdölvorkommen zu einer Art Schweiz des Kontinents werden, sagte die durch viele Aufenthalte und Besuche mit dem Land vertraute Referentin, aber krasse Gegensätze und ungelöste Konflikte hätten es in den letzten Jahren bis an den Rand eines Bürgerkrieges gebracht. Während früher das Zusammenleben von Christen und Moslems selbst innerhalb einer Familie selbstverständlich gewesen sei, hätten in den letzten Jahren die Spannungen zwischen den vorwiegend südlich des Niger und Benue lebenden Christen und den Muslimen, die den Nordteil des Landes bestimmen, wiederholt zu blutigen Zusammenstößen und zu Anschlägen auf Kirchen geführt. Dazu kämen eine schwache Regierung, Korruption, organisierter Rohöldiebstahl, verbreitete Armut und nicht zuletzt eine Aufsplitterung der nigerianischen Gesellschaft in zahlreiche ethnisch unterschiedene Gruppen und Regionen.

Viel wäre da für die Zukunft nicht zu hoffen, gäbe es nicht Menschen, wie den Imam und seinen Freund, den Pastor, deren Schicksal und Wirken Frau Ellmenreich in einem Film zeigte. Die beiden Geistlichen, vor einigen Jahren noch überzeugte Kämpfer in einer der

gewaltbereiten Milizen, die sich in den verfeindeten religiösen Lagern gebildet haben, fanden in einem mühsamen Prozess – der Pfarrer hatte bei einer Auseinandersetzung eine Hand eingebüßt – den Weg aus Hass und Rachedurst zu Vertrauen und zu einer Freundschaft, die auch bei heftigen Meinungsverschiedenheiten nicht zu Bruch geht. Gemeinsam werben sie nun schon seit Jahren bei muslimischen und christlichen Gruppen für ein Zusammenleben in Frieden und gegenseitiger Achtung, betonen die hierin bestehende Übereinstimmung zwischen Bibel und Koran und suchen zusammen die Opfer von Gewalttaten auf, darunter auch die der Boko Haram, einer islamistischen Sekte, die jeden – ob Christ oder Moslem – angreift, der sich ihrem Ziel, die Errichtung der Scharia, entgegensetzt.

Höhepunkt des Films: ein bewegtes und bewegendes Friedensfest in einer leidgeprüften Stadt. Dort bekennen sich Vertreter der verschiedenen Religionen und Ethnien zu ihrer Verantwortung für Gewalttaten, bitten ihre Opfer um Vergebung und zeigen sich selbst zur Vergebung bereit – im Gewissen betroffene Menschen, die zu ihrer Verantwortung stehen, ein überzeugendes Gegenbild zu dem nigerianischen Minister im Amt, der jüngst mit einem Tanker voller Rauböl privat in den schwarzen Ölhandel einzusteigen versuchte.

Günter Simon

Gewaltige Gedanken

von P. Kittlaus

Immer mehr Gewalt in unserer Welt! Fantasiere ich? War es schon immer so, nur ich habe es nicht gemerkt? Werde ich alt und sehe Gespenster? Wird heutzutage nur viel mehr bekannt als früher und kann nicht mehr vertuscht werden?

Zunächst einmal: Was meine ich denn, wenn ich von Gewalt spreche? Was ist für mich, was ist für Sie und für Dich als Leserinnen und Leser dieses Gemeindebriefes Gewalt?

Wo beginnt Gewalt, und wo hört sie auf? Welche Arten von Gewalt gibt es, wer übt sie gegen oder über wen aus? Gibt es auch zulässige, sinnvolle, akzeptable oder legale Gewalt, und wer legt fest, was wozu zu zählen ist? Sie merken schon, das Thema kann in unserem Gemeindebrief nur angerissen, nicht abschließend behandelt werden. Ich denke trotzdem, dass es sinnvoll und wichtig ist, sich mit dem Thema auch ansatzweise zu befassen, da ich der Ansicht bin, dass viele Formen von Gewalt, die vom Menschen ausgehen, rasant zunehmen, unseren christlichen Glauben auf eine harte Probe stellen sowie unser Zusammenleben erheblich beeinträchtigen. Auch werden durch zunehmende Gewalt unsere menschliche Existenz, unsere wunderschöne Natur und der Bestand unseres blauen Planeten immens gefährdet.

Gibt es unter Tieren Gewalt? Ist das „Recht des Stärkeren“ und der angeborene Überlebens- und Leittrieb im Tierreich Gewalt gegenüber den Artgenossen oder anderen Tierarten? Wenn überhaupt, ist es auf jeden Fall eine ganz andere Art von Gewalt als diejenige, die von Menschen ausgeht.

Zunehmende Gewalt? Wo und wie denn?

An Kindern,

- die misshandelt und missbraucht werden
- die getötet werden von ihren Eltern
- die als Kindersoldaten geopfert und ermordet werden
- die zur Kinderarbeit gezwungen werden, weil sonst ein Minimum an Ernährung für die Familien nicht zu beschaffen ist
- die von ihrem Elternhaus maßlos überfordert werden durch irgend-

welche angeblich unvermeidlichen Aktivitäten und Notwendigkeiten

- durch Werbung, die vorgaukelt, dass irgend etwas lebensnotwendig ist, obgleich es purer, entbehrlicher Luxus ist
- durch Zeitdiebstahl, der den Kindern die Kindheit raubt und ihnen keine natürliche und gesunde Entwicklung zubilligt
- durch Konsum und Lebensstandard bedingte Abwesenheit der Eltern in wichtigen Entwicklungsphasen der Kinder.

An, mit, von und unter Jugendlichen,

- die den gleichen Einflüssen unterliegen wie die Kinder und demnach auch die gleichen Störungen und Beeinträchtigungen aufweisen. Oft haben die Jugendlichen schon als Kinder unter Gewalt leiden müssen
- bei denen die Schrecken von Gewalt- und Tötungsdelikten durch Computerspiele und Fernsehfilme verharmlost und relativiert werden
- durch Herabsetzung von Hemmschwellen bei der Anwendung von Gewalt gegenüber anderen Jugendlichen und Erwachsenen (Eigentums- und Tötungsdelikte gegenüber Behinderten, Betrunkenen und allen Schwächeren)
- durch Nachahmung: Die durch Erwachsene erlittene Gewalt wird auf gleiche Art und Weise angewandt, um Eigentums- oder Machtziele zu erreichen
- durch das Vorbild der Älteren bei der Vermittlung und dem Vorleben falscher Ziele; bei der Anwendung unzulässiger Mittel und Wege sowie dem Fehlen moralischer Grundsätze und Ideale wird den Jugendlichen oft ein gewaltgefährdeter Irrweg vermittelt

Gewalt an, mit, von und unter Gruppen, Nationen, Rassen, Glaubensgemeinschaften usw.

Täglich sind die Nachrichten in Zeitungen, Radio und Fernsehen voll davon:

- Kriege, auch wenn sie oft verniedlichend als bewaffnete Auseinan-

dersetzungen bezeichnet werden, Bombenanschläge, Raketeneinschläge, gezielte Flugzeugangriffe auf, sowie Beschuss und Tötung von Terroristen

- aus sehr großer Ferne gelenkte unbemannte Flugzeuge greifen Aufständische an und vernichten sie (es kann auch schon Mal Unschuldige treffen)
- viele Menschen werden weltweit von Millionenminen gefährdet, verstümmelt und getötet (trotzdem wollen einige sog. zivilisierte Nationen nicht auf den Einsatz verzichten!)
- Regierungstruppen greifen mit Panzern Aufständische an,
- Studentendemo von Ordnungs(!?)-Kräften aufgelöst, vier Studenten getötet, 120 verhaftet
- Vier Polizisten erschießen einen mit einem Messer bewaffneten Randalierer
- Deutsche Rüstungsindustrie an dritter Stelle in der Weltrangliste nach den USA und Russland! Ist das ein Grund stolz zu sein? Ich sage dazu eindeutig „ Nein “. (Wir haben doch so viel Fachwissen und so viele Produkte, die Millionen Menschen benötigen, die Frieden schaffen, Bäume füllen, Arbeitsplätze erhalten oder neu schaffen und nichts mit Waffen/ Gewalt und Tod zu tun haben! Da sollten wir führend sein!)
- Landhunger! Konzerne kaufen Land auf, vernichten den Regenwald, um Biosprit zu erzeugen. Die Landnutzer werden vertrieben oder auch getötet.



Ich glaube, ich könnte noch seitenweise Beispiele aufschreiben, wo Gewalt in irgendeiner Form im Spiel ist.

Über die zerstörende Gewalt zu berichten, die wir unserer Natur und unserem Planeten antun, will ich hier verzichten, ebenso auf die subtileren Arten von Gewalt wie Mobbing, das Arbeitgeberspiel mit der Angst um den Arbeitsplatz, die Macht der Finanzmärkte usw..

Sind wir gegen alle diese Gewalt wirklich machtlos? Was können wir dagegen unternehmen? Üblicherweise kommt hier der Satz: **Wir** können doch nichts dagegen tun! Ich glaube nicht, dass wir vollständig machtlos sind!

Vor ca. 2000 Jahren hat es da jemanden gegeben – übrigens in einer Gegend, wo heute leider Gewalt, (Atom-)Bedrohung und Gefährdung von Gesundheit und Leben täglich präsent sind - der uns durch Wort und Tat gezeigt hat, dass es möglich ist, ohne Gewalt grundlegende Dinge zu verändern ! Sein mehr als 2000 Jahre altes Vermächtnis wird zwar zunehmend in Frage gestellt, doch ich glaube, dass wir nichts Besseres haben und deshalb versuchen und uns bemühen sollten, **Seinem** Vorbild zu folgen.

Ich bin mir im Klaren darüber, dass das sehr, sehr schwer ist und Rückschläge sowie Misserfolge unvermeidlich sind. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn uns die christlichen Kirchen bei unserem Bestreben, der Gewalt in allen ihren Formen abzuschwören, etwas (viel) mehr an die Hand nehmen und offensiv voran gehen würden. Das soll nicht heißen, dass erst einmal die Kirchen

etwas unternehmen sollen und wir dann folgen.

Vielmehr könnte jeder für sich schauen, wo er in seinem Leben, in seinem Umfeld, seinen Worten oder seinen Taten etwas ändern kann. Dabei könnten die Kirchen dem Einzelnen helfen durch Formulierung christlicher und eindeutiger Ziele und Wertmaßstäbe.

Zum Thema Krieg und Frieden in Afghanistan schreibt Margot Käßmann in den Informationen 138, von 4/2011 der Organisation „Ohne Rüstung Leben“:

„Das Eintreten für Frieden wird oft belächelt.

Ein Bundeswehroffizier schrieb mir, etwas zynisch, ich meine wohl, ich könne mit weiblichem Charme Taliban vom Frieden überzeugen. Ich bin nicht naiv. Aber Waffen schaffen offensichtlich auch keinen Frieden in Afghanistan. Wir brauchen mehr Fantasie für den Frieden, für ganz andere Formen, Konflikte zu bewältigen. Das kann manchmal mehr bewirken als alles abgeklärte Einstimmen in den vermeintlich so pragmatischen Ruf zu den Waffen. Lassen Sie sich nicht entmutigen!“

(Gemeint waren die Teilnehmer an den vielen bundesweiten Veranstaltungen zur Ökumenischen Friedensdekade)

Ich glaube, dass wir zur Überwindung der Gewalt in allen ihren Formen viel mehr Fantasie brauchen. Ich habe keine Patentrezepte auf Lager, aber auch der kleinste Schritt gegen jegliche Gewalt ist wirklicher Fortschritt.

Pierre Kittlaus

Nathan Söderblom

ein richtungweisender Theologe des 20. Jahrhunderts

Das Leben und Wirken des schwedischen Theologen und Religionswissenschaftlers Nathan Söderblom (1866 – 1931) stellte Dr. Kerstin Söderblom, Studienleiterin am kirchlichen Zentrum für Personalberatung in Friedberg, jüngst in einer Vortragsveranstaltung des Bad Nauheimer Kulturforums dar. Aus einer geistigen „Wahlverwandtschaft“ habe sie sich seit ihrem Studium immer wieder mit Söderblom befasst, erklärte sie zu Anfang ihres kenntnisreichen und lebendigen Vortrags. Ihren Zuhörern vermittelte sie zunächst einen Eindruck vom Interesse des Schweden an fremden Sprachen. Mit Deutsch und Französisch erwarb er in der Schulzeit Kenntnisse, die er später als Gesandtschaftspfarrer in Paris und als Professor für Religionswissenschaft in Leipzig anwenden konnte. Während des Studiums kamen die biblischen Ursprachen, das Assyrische und das Persische hinzu. Als schwedischer Abgesandter zu einer christlichen Studentenkonferenz in Massachusetts lernte er nicht nur das Englische, sondern auch die religiöse Vielfalt des amerikanischen Protestantismus kennen und sammelte so erste ökumenische Erfahrungen.

Eine Glaubenskrise als Reifungsprozess

Um Verständnis für andere Glaubensweisen aufbringen zu können, musste Söderblom erst eine Glaubenskrise durchstehen, seinen „Jakobskampf“. Wie sollten sich, so fragte er sich, die von seinem Elternhaus übernom-



mene und bejahte Frömmigkeit der Erweckungsbewegung mit der gerade damals aufkommenden historisch-kritischen Betrachtungsweise der biblischen Schriften vereinbaren lassen? Beispiele liberaler Theologen aus Deutschland, aber auch das Buch eines frommen schottischen Arztes wiesen ihm den Weg: Herzensfrömmigkeit und wissenschaftliches Denken müssen sich nicht ausschließen, sondern können sich anregen und ergänzen als zwei von der gemeinsamen Sache her berechtigte Sichtweisen. Im Sinne dieser gefestigten Toleranz blieb Söderblom auch als Professor der Religionsgeschichte – zuerst in Uppsala, später dann in Leipzig – bewusst lutherischer Theologe, dabei aber immer offen für das Gespräch mit den Studierenden und stets bemüht, andere Konfessionen, wie die anglikanische, die griechisch-orthodoxe und die katholische, besser zu verstehen.



Der weiter wachsende Wirkungskreis

Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde Söderblom vom schwedischen König zum Erzbischof von Uppsala und damit zum führenden Geistlichen der schwedischen Kirche berufen – nicht gerade zur Freude konservativer Kreise, die schon früher vor dem zu liberalen Theologen gewarnt hatten: Gott möge sie bewahren „vor Satan und Nathan“. Schon in seinem ersten Hirtenschreiben machte der neue Erzbischof deutlich, wie wichtig auch für die Kirche die sozialen Probleme der Menschen und eine klare Ablehnung jedes Krieges seien. Trotz seiner Mahnung, Krieg sei mit dem Evangelium nicht zu vereinen, trugen seine Bemühungen um Aussöhnung und Verständigung zwischen den verfeindeten Nationen erst nach Kriegsende ihre Früchte. Der Weg zum Frieden zwischen den Völkern war für ihn untrennbar verbunden mit dem der Verständigung zwischen den getrennten Konfessionen, ohne die sie die von ihnen zu erwartende Brückenfunktion zwischen den Nationen nicht erfüllen könnten. Statt der mühsamen Diskussionen um die Unterschiede in den Glaubenslehren empfahl Söderblom das gemeinsame Tätigwerden der Kirchen im politischen und sozialen Bereich. Die Basis dafür sah er in der „unity in variety“, der „Einheit in der Mannigfaltigkeit“, die auf dem persönlichen Glaubensbezug jedes Christenmenschen zu Christus beruhe. Gekrönt wurde die kaum zu überschauende Reihe von Reden, Konferenzen und Briefen in seinem Bemühen um Verständigung durch die zwölfwägige Konferenz für Praktisches Christentum im August

1925 in Stockholm, bei der 600 Delegierte aus 39 Ländern unter der Leitung Söderbloms die drängenden Fragen ihrer Zeit berieten und damit den ersten Grundstein für die Ökumenische Bewegung legten.

Als man Nathan Söderblom im Dezember 1930 den Friedens-Nobelpreis zuerkannte, fanden seine unermüdlichen Bemühungen um Frieden und Verständigung ihre Anerkennung vor der Weltöffentlichkeit.

Das überforderte Herz

Die rastlose, vielseitige Tätigkeit und das zielstrebige Beharren auf dem Weg zu den als notwendig erkannten Zielen blieben nicht ohne Folgen für die Gesundheit des Erzbischofs. Nach einem ersten Herzinfarkt im Jahre 1922 suchte er im Frühjahr 1923 Kräftigung durch eine Kur in Bad Nauheim – mit Erfolg, wie er seiner Frau schrieb. Sein Vorhaben, im nächsten Jahr mit ihr zusammen eine Badekur im Heilbad zu erleben, ließ sich nicht verwirklichen. Aber voller Anerkennung blieb sein Urteil über die Badestadt: sie sei „ein wahrhaftes Bethesda...Wer hier einmal gewesen ist, wird gern zurückkommen“. Eine zweite Kur in Bad Nauheim im Jahr 1930 konnte eine tödliche Herzerkrankung im Sommer 1931 nicht verhindern.

Frau Dr. Söderblom ist dafür zu danken, dass sie die Erinnerung an Nathan Söderblom in Bad Nauheim und in unserer Kirche neu geweckt und durch wesentliche Kenntnisse erweitert hat.

Günter Simon

So schmeckt die eine Welt

Engagement, Solidarität und kulinarische Vielfalt – all das brachte der ökumenische Eine Welt-Arbeitskreis unlängst in sein Essen für Gemeindeglieder in der Wilhelmskirche ein. Die große Resonanz belohnte die fleißige Arbeit aller Mitarbeitenden.

Und so konnten Ursula Leichtweiß und Regina Reitz etwa hundert Gäste begrüßen, die neugierig der Einladung gefolgt waren. Beide erläuterten das entwicklungspolitische Konzept ihres Arbeitskreises. Dankbar wiesen sie zugleich auf das hohe Arbeitsengagement von 10 Konfirmandinnen und Konfirmanden hin, die zusammen mit über 20 Gemeindegliedern Vorbereitung und Zubereitung aller Gerichte übernommen hatten. Mit den Speisen des Buffets, die man zu Selbstkosten anbot, sollte Neugier auf Produkte und Speisen aus Entwicklungsländern geweckt und zum Nachkochen angeregt werden. Gleichzeitig lade man am Rande des Essens zum Kauf gerecht produzierter und fair gehandelter Lebensmittel und zu Spenden für den Einsatz des Arbeitskreises zugunsten eines landwirtschaftlichen Projektes in Bangladesch ein.

Die Besucher erwartete nach allen Informationen ein reichhaltiges Buffet, dessen drei Gänge unter anderem orientalischen Linsensalat, malaysisches Fischcurry sowie Couscous-Joghurt beinhalteten. „Die Vielfalt des Buffets hat mich sehr beeindruckt. Ich schaue beim Einkauf auch oft auf das Logo



des fairen Handels auf den Lebensmitteln“, so eine Besucherin beim Verlassen der Wilhelmskirche.

Im Anschluss an die Veranstaltung konnte eine Spende in Höhe von 350 € an das Brot für die Welt - Projekt „Die Saat geht auf“ für Kleinbauern in Bangladesch überwiesen werden.

Dr. Ulrich Becke

Einladung zum

Gemeindefest

Sonntag, 9. September 2012



Samstag, 08.09., 19 bis 22 Uhr

Illumination der Dankeskirche im Rahmen des Jugendstilfestes, Verkauf von Snacks und Getränken am Weg zur Trinkuranlage

Sonntag, 09.09., 10.00 Uhr Familiengottesdienst, Dankeskirche
Im Anschluss findet wieder unser vielseitiges Fest rund um die Dankeskirche statt, mit reichhaltigen Unterhaltungsangeboten für Groß und Klein.

Zu unserem Gemeindefest sind Sie recht herzlich eingeladen, gleichzeitig erbitten wir freundlich Ihre Mithilfe bei

- Aufbau (Sonntag, ab 8.00 h) und Abbau (ab 18.00 h) oder
- Kaffee- und Kuchenausgabe (13.00 – 15.00 h od. 15.00 – 17.00 h) oder
- Spülmobil, Grill oder Getränkestand (jew. für 1 ½ Std. ab 10.30 h)
- oder in Form einer Kuchen- oder Salatspende.

Wenn Sie mithelfen möchten, so freuen wir uns, wenn Sie sich im Gemeindegemeinschaft melden. Wir bedanken uns schon im Voraus, dass Sie zum Gelingen unseres Gemeindefestes beitragen!

Für Rückmeldungen, Angebote, Fragen wenden Sie sich an das Gemeindebüro (06032 - 2938) oder an Pfarrerin Susanne Pieper (06032 - 340771).



Ein Hort der Kinder im Herzen der Badestadt

Diese Überschrift stammt aus der Wetterauer Zeitung vom 21. Mai 1962. Darunter hieß es: „Gestern wurde durch eine Einweihungsfeier unter Mitwirkung des Posaunenchores Bad Nauheim der neue evangelische Kindergarten an der Wilhelmskirche offiziell dem Bauherrn übergeben. Architekt Mörlner (Bad Nauheim), der als 1. Preisträger eines Bauwettbewerbs den Neubau ausgeführt hatte, händigte den symbolischen Gebäudeschlüssel an Propst Weinberger aus, der ihn an Pfarrer Müller weitergab.“

In diesen Tagen wird nun also das 50-jährige Bestehen des Gebäudes des Kindergartens an der Wilhelmskirche gefeiert. Den Kindergarten selbst gab es tatsächlich auch schon davor. Als der damalige Kirchenvorstand im Juli 1959 beschloss, für die Schaffung eines Gemeindezentrums einen Architektenwettbewerb auszuschreiben, wurde allerdings schnell klar, dass der Um- und Ausbau der bestehenden Räumlichkeiten teurer würde als ein Neubau, und so wurde 1960 mit dem Neubau begonnen.

Die architektonische Gestaltung wurde damals als „besonders glücklich“ gelobt, „die im hiesigen Raum sobald nicht ihresgleichen finden dürfte“, wie die Wetterauer Zeitung berichtete. Erwähnenswert war vor allem die „trepfenförmig gestufte Grundrissform der großen, nach Südosten zum Spielplatz der Morgensonne hin geöffneten Glasflächenfront des gesamten Kinder-



gartentraktes, der für 100 Kinder bestimmt ist“. Jeder Gruppenraum hatte eine eigene Garderobe, einen eigenen Toiletten- und Waschraum und einen eigenen Ausgang zum Spielplatz, was noch heute eine Besonderheit darstellt.

Heute, 50 Jahre nach seiner Einweihung, werden unter Leitung von Frau Teichmann-Krömer in den vier Gruppen jeweils 20 Kinder liebevoll von je 2 Fachkräften betreut. Der christliche Erziehungsauftrag gibt der Einrichtung im Reigen der Bad Nauheimer Kindergärten auch heute noch eine besondere Prägung. Grund genug also, das 50-jährige Jubiläum angemessen zu würdigen und zu feiern: Am 17. Juni wird es in der Dankeskirche einen Festgottesdienst geben, zu dem die Kindergartenkinder und ihre Erzieherinnen einen wesentlichen Beitrag leisten werden. Am darauffolgenden Samstag, dem 23. Juni, sind Freunde, Eltern, Kinder, „Ehemalige“ und alle an der Kindergartenarbeit Interessierte zu einem Tag der offenen Tür im Kindergarten herzlich eingeladen.

Die Feiern zum 50-jährigen Bestehen des Kindergartengebäudes beschränken sich nicht allein auf eine Rückschau, denn auch heute steht das Kindergartenteam vor großen Herausforderungen. Der Hof und der Spielplatz des Kindergartens sollen neu gestaltet werden. Erste Planungen existieren bereits – sie sehen ein einzigartiges Konzept vor, das neben Spielgeräten auch Naturräume und Ruhezonen enthält, in pädagogisch anspruchsvoller Weise unterschiedliche Lernsituationen herbeiführt und Platz für verschiedene Aktionen anbietet. Zu berücksichtigen ist, dass neben den Kindergartenkindern auch andere Gruppen wie die Pfadfinder die Anlage nutzen.

Aus den bisher vorliegenden Kostenvorschlägen geht hervor, dass zur

Umsetzung der Pläne mehr als 70.000 Euro aufgebracht werden müssen. Die Leitung des Kindergartens bemüht sich derzeit, alle institutionellen Möglichkeiten der Finanzierung anzugehen, von der Kirchengemeinde über die Landeskirche bis hin zur Stadt Bad Nauheim. Spenden von aktiven Eltern, von Ehemaligen und von allen, denen diese Einrichtung am Herzen liegt, sind ein weiteres, notwendiges Mittel, um möglichst bald mit der Neugestaltung der Außenanlagen beginnen zu können. Das Kindergartenteam freut sich, wenn die Jubiläumsfeiern hier auch einen in die Zukunft weisenden Beitrag erbringen.

*das Team vom Kindergarten
an der Wilhelmskirche*

Anzeige

NOWAK & PEICHL GmbH
 Bad Nauheim, Hauptstr. 4, ☎ 0 60 32 / 20 41

Fernsehen - HiFi
 Satellitentechnik
 Telekommunikation
 Elektroinstallation
 Reparaturen

Unsere Gottesdienste

Juni 2012

Sonntag 03.06.	10.00 h	Dankeskirche	Diamantene und Eiserne Konfirmation mit Abendmahl (Ek/S)	Pfr. Dr. Becke/ Fedler
	17.00 h	Wilhelmskirche	Jazz und Texte	Pfr. Dr. Becke
Samstag 09.06	17.00 h	Dankeskirche	Silberne Konfirmation mit Abendmahl (Ek/S)	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 10.06.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Niensch-Marwitz
	11.30 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfrin. Niensch-Marwitz
	17.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Gk/W)	Pfrin. Niensch-Marwitz
Sonntag 17.06.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Nachgespräch	Pfr. Böhm
	17.00 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfr. Böhm
Sonntag 24.06.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen, anschl. Kirchenkaffee	Pfrin. Pieper
	17.00 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfrin. Pieper

Juli 2012

Sonntag 01.07.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Gk/W)	Pfr. Böhm
	17.00 h	Johanneskirche	Gottesdienst mit Taufen	Pfr. Böhm
Sonntag 08.07.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Wilhelmi
	11.30 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfrin. Wilhelmi
	17.00 h	Johanneskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Gk/W)	Pfrin. Wilhelmi
Sonntag 15.07.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Nachgespräch	Pfrin. Niensch-Marwitz
	17.00 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfrin. Niensch-Marwitz

Jeweils freitags werden Andachten um 16.30 Uhr im Probst-Weinberger-Haus und um 17 Uhr im Elisabethhaus angeboten.

Gottesdienst mit Abendmahl in der Kerckhoff-Klinik:

sonntags 11 Uhr, „Raum der Stille“, 1. Stock.
Die Gottesdienste werden jeweils im Wechsel von ev. und kath. Seelsorgern gehalten.

Die **Kinderkirche** findet an jedem zweiten Samstag im Monat um 15 Uhr im Gemeindezentrum Wilhelmskirche statt.
(außer in den Schulferien)



Sonntag 22.07.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen, anschl. Kirchenkaffee	Pfr. Dr. Becke
	17.00 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 29.07.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfrin. Wilhelmi
	17.00 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfrin. Wilhelmi
August 2012				
Sonntag 05.08.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Ek/S)	Pfrin. Pieper
	17.00 h	Johanneskirche	Gottesdienst mit Taufen	Pfrin. Pieper
Sonntag 12.08.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst	Pfr. Dr. Becke
	11.30 h	Dankeskirche	Taufgottesdienst	Pfr. Dr. Becke
	17.00 h	Johanneskirche	Gottesdienst mit Abendmahl (Gk/W)	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 19.08.	10.00 h	Dankeskirche	Schöpfungs- und Fahrrad-Gottesdienst	Pfrin. Pieper
	17.00 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfr. Dr. Becke
Sonntag 26.08.	10.00 h	Dankeskirche	Gottesdienst mit Taufen anschl. Kirchenkaffee	Pfrin. Niensch-Marwitz
	17.00 h	Johanneskirche	Gottesdienst	Pfrin. Niensch-Marwitz

Erläuterungen zum Abendmahl:

Ek/S = Einzelkelche mit Saft

Gk/W = Gemeinschaftskelch mit Wein

Wa = Wandelabendmahl

Benefizveranstaltung am 22.06., 20 Uhr, Johanneskirche

Sommernachtsträume - Märchen und Musik von Frauen für Frauen

Märchen und Harfenmusik aus verschiedenen Traditionen

gestaltet vom Ensemble „Saitensprünge“ (Bad Nauheim)
und von Märchenerzählerinnen der Region

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die Arbeit der Ev. Frauen in Hessen und Nassau
(selbstverständlich sind auch Männer willkommen)

MONTAGSFORUM

Montag, 18.06.2012, 19.30 h

Abendfahrt nach Bad Homburg

Stadtrundgang mit Erlöserkirche und Einkehr, Abfahrt 17 Uhr Wilhelmskirche
Rückkehr ca. 22 Uhr, Kostenbeitrag 10,-€, Anmeldung im Gemeindeamt erforderlich

Montag, 20.08.2012, 19.30 h

Wie gut kennen Sie die Christenheit – Ein Quiz mit überraschenden Elementen

Pfr. Phil Schmidt, Frankfurt, Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Samstag, 01.09.2012, 09.00 h

Tagesfahrt in den Rheingau, Kloster Eberbach und Kiedrich

Abfahrt 9 Uhr Wilhelmskirche, Bushaltestelle Stadtschule, Rückkehr ca. 20 Uhr
Kostenbeitrag 30,-€ (einschl. Picknick und Besichtigung)
Anmeldung im Gemeindeamt erforderlich

Am Sonntag, dem 10. März 2012, wurde in Leipzig dem Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Präses Nikolaus Schneider, die Buber-Rosenzweig-Medaille verliehen. Am Samstag, dem 9. März, hielt Schneider in der Leipziger Nikolaikirche einen Vortrag zum Thema: „Im Anfang war das Wort“, aus dem wir hier einen Ausschnitt abdrucken:



Wir Christen in der Zuhörerschaft

Wollen wir das Wort Gottes aus der Schrift erlesen, so müssen wir Christinnen und Christen schon deshalb beim Judentum lernen, weil wir in den meisten Teilen der Hebräischen Bibel nicht unmittelbar angesprochen sind. Wir müssen zunächst einmal zuhören. Der bleibend erste Adressat des Wortes Gottes in der Hebräischen Bibel ist das Volk Israel. Die Tradition der Enterbung Israels, in der sich die Kirche lange Zeit als das vermeintlich neue und „wahre Israel“ selber angesprochen sah, ist unbiblisch. Die Kirche hört Gottes Wort in der Hebräischen Bibel nicht anstelle Israels, sondern an der Seite Israels.

Deutlich wird der notwendige hermeneutische Neuanfang für uns Christinnen und Christen beispielsweise an einem so zentralen Text wie den Zehn Geboten. „Und Gott redete alle diese Worte“, heißt es dort. Und weiter: „Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ (Ex.20,1). Inwiefern sind wir als Christinnen und Christen hier angesprochen? Wir sind schließlich nicht aus Ägypten herausgeführt

worden und wir stehen auch nicht in der Tradition derer, die am jüdischen Sederabend des Exodus gedenken, so als seien sie damals selbst mit herausgeführt worden. Zwei unterschiedliche hermeneutische Zugänge zu den Zehn Geboten gibt es:

Luther hat das Problem schlicht dadurch zu lösen versucht, dass er den Wortlaut entpartikularisiert hat. Vom konkreten Exodus-Geschehen ist in seinem Katechismus keine Rede mehr. Es heißt nur noch: „Ich bin der HERR, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.“ Weil alle angeredet sein sollen, muss alles wegfallen, was sich nur auf Israel bezieht. So wird der Text zwar universal, aber theologisch fehlt Entscheidendes. Gottes Befreiungstat begründet doch gerade das Bundesverhältnis, das die Zehn Gebote zum Ausdruck bringen.

Die notwendige Alternative ist, dass wir die Worte hören als etwas, das zuerst Israel gesagt ist. Wir Nichtisraeliten hören also hierbei zunächst einfach zu. Wir machen Israel dabei seinen Ort nicht streitig, sondern wir staunen über die gerechten Ordnungen und Gesetze dieses Volkes

und über den Gott, der zunächst Israel diese Weisungen gegeben hat.

Für den christlichen Glauben gilt allerdings:

Der Jude Jesus von Nazareth, den wir als das lebendige Gotteswort bekennen, hat uns gelehrt, den Gott Israels als „unseren Vater“ zu verstehen. „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf dem Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.“ So erklärt es der Epheserbrief (Epheser 2,19). In der Gewissheit unserer Gotteskindschaft lesen und verstehen wir Christinnen und Christen

Verheißungen und Weisungen der Hebräischen Bibel als Gottes Worte, die auch an uns gerichtet sind.

Das Verhältnis von Christen und Jüdinnen ist und bleibt aber ein asymmetrisches: Wir Christen und Christinnen müssen beim jüdischen Volk lernen, weil wir ohne das Gottes-Wort im Alten Testament auch das Gottes-Wort im Neuen Testament nicht verstehen können. Wir brauchen den Dialog mit dem Judentum, weil uns sonst nicht der ganze Wortschatz und alle Vokabeln des Gotteswortes zugänglich sind.

Präses Nikolaus Schneider

Christen auf religiösen Entdeckungspfaden

„Was bedeutet das Miteinander der Religionen in unserer Zeit?“ fragte der ehemalige Probst für Oberhessen, Pfarrer Klaus Eibach, jüngst in einer Veranstaltung des Montags-Forums. Zunächst skizzierte er die religiöse Gesamtlage in unserem Bundesland: 40% der Hessen sind evangelisch, 25% katholisch, 20% bekennen sich zu anderen Religionen (vorwiegend Migranten), und 13% gehören keiner Religion an. Die 400 000 in Hessen lebenden Muslime haben in 27 Orten des Landes eigene Gemeinden gebildet. Eibachs Folgerungen aus diesen Daten: In unserem Land ist das Christentum zu einer Religion neben anderen geworden. Dann, so meint er, werde die Frage unumgänglich: Wie können wir Christen einen wirksamen Beitrag zu einem guten Zusammenleben der Religionen leisten?



Irrwege

Wenn viele verschiedene Religionen den Anspruch erheben, die Wahrheit zu vertreten, frage er sich, wer von ihnen Recht habe und auf welche Weise die Wahrheitsfrage entschieden werden könne. Durch Anwendung von Gewalt? Das habe man immer wieder versucht, stellte Eibach fest, aber letztlich ohne Erfolg.

Auch der Anspruch, allein die Wahrheit zu besitzen, schrecke andere ab. Dazu zitierte Eibach den katholischen Theologen Hans Küng: „Keine Religion darf anderen den Weg zum Heil streitig machen!“

Schnittmengen

Der Propst lenkte den Blick auf wesentliche gemeinsame Elemente in den großen Religionen: Sie alle wollen die Erfahrung von Lebenssinn vermitteln, in Gebeten Kraft für den Alltag gewinnen, sie lehnen Mord, Gewaltanwendung und Krieg ab und fördern humanitäres Verhalten. Dass sie in Vergangenheit und Gegenwart von diesen ethischen Zielen immer wieder abwichen, sei nicht zu leugnen, Religionen hätten offenbar das Potential, sowohl Heilige als auch Fanatiker hervorzubringen. Dennoch erfahre er – gerade als bekennender Christ- Mohammed, Buddha wie Mose als wegweisende Menschen.

Ausflüge

In Pluralisierung und religiöser Vielfalt sieht Eibach kein Verhängnis, vielmehr eine Chance, die er im umfassenden Heilsplan Gottes angelegt glaubt. Statt unseren Blick zu verengen oder zu verschließen, sollten wir hören und erforschen, was die Gläubigen anderer Religionen uns von ihren Einsichten in die Wahrheit vermitteln können. Gott sei größer als jede einzelne Religion. Auch wer an den Gott glaube, der sich in Jesus Christus den Menschen verständlich gemacht hat, dürfe damit rechnen, dass dieser Gott sich auch in anderen Religionen erkennen lässt- wie

auch der strenge Karl Barth zuerkannt habe: Gott könne andere Religionen dazu nutzen das Licht der Erlösung leuchten zu lassen.

Knackpunkt

Zuletzt steuerte Klaus Eibach auf das Kriterium zu, das nach seiner Auffassung am hilfreichsten in der schwierigen Wahrheitsfrage ist: Es gehe letztlich immer um die Ehre Gottes selbst, nicht um die einer einzigen Religion. Wo Gott selbst in seiner Souveränität und Menschenliebe die Ehre gegeben werde, da seien die Religionen nahe beieinander. Wer Hass und Verachtung predige, könne sich nicht auf einen Gott für alle Menschen berufen. Die Botschaft der Weihnachtsgeschichte verbinde beides: Gottes Ehre und den Frieden auf Erden.

Anstöße

Klaus Eibach wollte mit diesem Referat seine Mitchristen ermutigen, die Grenzen des gewohnten kirchlichen Lebens und Denkens zu überschreiten- im Vertrauen darauf, dass der eigene Glaube dabei nicht verlorengelut oder verzerrt wird, sondern sich vertieft und erweitert drängenden Problemen unserer Zeit stellen kann. Manche werden nun an ihn und an das Montags-Forum die Frage stellen, wie aus den grundsätzlichen Überlegungen praktische Schritte erwachsen können.

Günter Simon



Leserbrief zum Gemeindebrief Nr. 143

Mit Interesse und Freude habe ich den letzten Gemeindebrief gelesen, der mich zum Nachdenken anregte, besonders die drei Beiträge zum Thema „Glaubensbekenntnis im Gottesdienst“. Ein Thema aus drei verschiedenen Perspektiven beleuchtet zu sehen ist hilfreich.

Der Beitrag von Dr. Frank Hatje hat mich am meisten beschäftigt. Dabei geht es um die „Beliebigkeit“ auch in der Kirche. Er spricht das „Wohlfühlgefühl“ (S. 27) an, das Kirche heute gerne produzieren möchte, spricht vom „ganz unsinnigen Postulat der Niederschwelligkeit“ (S. 27) und dem dadurch entstehenden Verlust dessen, was Kirche ausmacht: der Leib Christi zu sein.

Die Gefahr der „Beliebigkeit“ scheint mir in unserer Kirchengemeinde zu bestehen. Im Jahr 2010 traten „die Prinzen“ in unserer Dankeskirche auf. Mein schriftlich an den Kirchenvorstand gerichteter Einwand dagegen wurde damit beantwortet, dass dieser Auftritt „Teil von Öffentlichkeitsarbeit“ sei, die „auch Kirchenferne, Ausgetretene und solche erreichen soll, für die Kirche eine unzeitgemäße, lebensferne Institution ist.“ Dieses Jahr trat Angelika Milster mit ihrem Konzert „Musicalhits und Classic“ am 9. 3., also mitten in der Passionszeit, in der Dankeskirche auf und der nächste Auftritt der „Prinzen“ ist terminiert.

Dr. Frank Hatje geht m. E. auf diese Dinge im 2. Absatz S. 27 ein: „Das ist mit Verlaub - der Tod im Topf. Modernes Eventmanagement können andere besser. Was die Menschen bei der Kirche suchen, ist gerade das völlig Andersartige, den Gegenentwurf zu dem, was uns täglich umgibt. Ihnen das vorzuenthalten und stattdessen mehr vom Gleichen zu bieten, halte ich für den falschen Weg.“ Ich glaube nicht, und habe es von Konzertbesuchern auch so gehört, dass durch diese Auftritte auch nur ein Kircheneintritt erfolgen wird, sondern dass Kirchenmitglieder sich eher überlegen, ob sie einer Gemeinde angehören möchten, die unter allen Umständen alles anbieten muss und dadurch in der Gefahr steht, auswechselbar zu werden.

Im letzten Absatz muntert Dr. Hatje die Kirche dazu auf, unbequem zu sein, „gegen den Mainstream zu stehen.“ Ich meine, dass unsere Kirchengemeinde so aktiv und vielseitig begabt ist, dass wir uns zutrauen können, eine Gemeinde zu sein, die unverwechselbar nach außen auftritt, getragen im Inneren durch die Botschaft Jesu Christi.

B. Bruns-Kittlaus

Hinweis in eigener Sache: Damit unser Redaktionsteam alle Texte zur Kenntnis bekommen kann, die zur Veröffentlichung anstehen, bitten wir alle Autoren/Autorinnen, ihre Beiträge für den nächsten Gemeindebrief bis spätestens 1. August einzureichen. Vielen Dank!

Gottesdienste:

Ein Blick über die Stadtgrenze hinaus

Zum Abschluss der Reihe über verschiedene Gottesdienste lohnt sich ein Blick über die Stadtgrenze Bad Nauheims hinaus: Wie wird woanders Gottesdienst gefeiert?

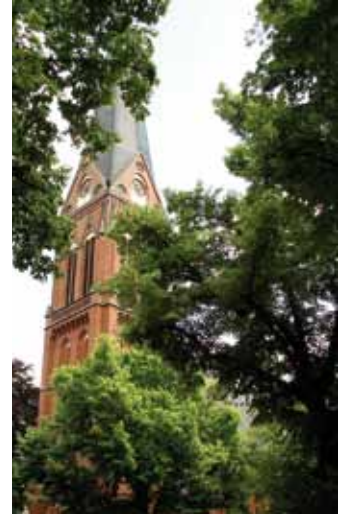
Es ist ein kalter, aber sonniger Oster-sonntag-Morgen, an dem zahlreiche Menschen, begleitet vom Geläut der Glocken, zu dem kleinen Platz vor der Potsdamer Erlöserkirche strömen. Viele von ihnen begrüßen einander freudig, wie gute Bekannte, die sich eine Woche lang nicht gesehen haben und sich nun die Neuigkeiten dieser vergangenen Woche erzählen. Auch die fremden Besucher von außerhalb werden in die freundlichen Grüße einbezogen. Das geräumige Innere der neogotischen Kirche füllt sich, auch wenn nicht alle Plätze belegt werden. Im bunt gemischten Publikum fallen vor allem die vielen Kinder auf, die (noch) nicht still sitzen mögen und mit ihrem Herumlaufen, Lachen und Erzählen eine lebendige, heitere Atmosphäre herbeiführen. Der Blick durch die Bankreihen vermittelt den Eindruck eines recht jungen Publikums, was vielleicht noch dadurch verstärkt wird, dass heute die Seniorenkantorei den Gottesdienst musikalisch begleitet und viele ältere Gottesdienstbesucher deshalb oben auf der Empore Platz genommen haben.

Eröffnet wird der österliche Gottesdienst von einem Mitglied des Gemeinderats, wie in der Brandenburgischen Kirche die Kirchenvorstände heißen, und dieser findet nicht nur

freundliche Begrüßungsworte für die Anwesenden, sondern bedankt sich auch gleich vorab für das Engagement der Seniorenkantorei. Erst nach dem ersten Lied tritt der Pfarrer in Erscheinung, und wie er in seinem weißen Talar mit der goldbestickten Schärpe in den lichtdurchfluteten, mit Tulpensträußen geschmückten Altar tritt, stellt sich unweigerlich ein Gefühl von Festlichkeit ein: Dies, so vermittelt die Szenerie jedem im Raum, ist ein besonderer Gottesdienst an einem der höchsten christlichen Feiertage, und es ist ein Tag der Freude.

Vor der Predigt verlassen die meisten Kinder den Kirchenraum und gehen zum Kindergottesdienst, begleitet von einem schönen, einfachen Kanon, den die Gemeinde dreistimmig solange wiederholt, bis die lange Schlange der Kinder zur Tür hinausgegangen ist. Die Predigt selbst wird getragen von der Freude über das Auferstehungsereignis, das an diesem Tag gefeiert wird. Mit seiner tiefen, warmen Stimme erinnert der Pfarrer an die Frauen, die zuerst den Mut fanden, zum Grab zu gehen, die sich von der Sorge, wer wohl den schweren Stein vor dem Eingang wegräumen möge, nicht abhalten ließen und schließlich die frohe Kunde vom leeren Grab weitertrugen.

Zum Abendmahl sind die Kinder wieder zurück, und so versammelt sich die Gemeinde in zwei großen Runden um den Altar zum Empfang von Brot und Wein. Dass das Abendmahl auf diese Weise längere Zeit in Anspruch nimmt, stört offenkundig niemanden, schließlich kann ein Feiertagsgottesdienst ruhig mal länger dauern. Die anschließenden Abkündigungen werden wieder von einem Gemeinderatsmitglied vorgetragen. Zwar kommt es dabei zu einem Missverständnis über den Zeitpunkt des Beginns einer Veranstaltung der kommenden Woche, aber dank des Eingreifens des Pfarrers, der noch einmal den Hintergrund erläutert, wird auch dies in fröhlicher und gelassener Weise geklärt.



Im Ausgangsbereich befinden sich zahlreiche Bastelarbeiten, die von den Kindergruppen in der vergangenen Woche hergestellt wurden, und nach fröhlichen, erbaulichen 90 Minuten treten die Besucher, persönlich verabschiedet vom Pfarrer, ins Freie: Jetzt ist wirklich Ostern, und das eigene Kind, das den ganzen Gottesdienst aufmerksam verfolgt hat, freut sich auf die Ostereiersuche im großväterlichen Garten.

Axel D. Angermann

Anzeige

BACH AKUSTIK

Hörgerätefachgeschäft in Bad Nauheim

*Wir nehmen uns
für Sie Zeit!*

- **periphere und zentrale Hördiagnostik**
- **detaillierte Analyse des akustischen Umfelds**
- **individuelle, kosmetische Hörlösungen**
- **fachkompetente Betreuung • Tinnitus-Betreuung**

Hörgerätefachgeschäft • Hörschule • Hörgeräte-Institut
Bahnhofsallee 1 | 61231 Bad Nauheim | Tel. 0 60 32-349 15 50
info@bach-akustik.de | www.bach-akustik.de

Mietwohnungen, Gewerbeflächen, Eigenheime und Baugrundstücke



Wir sind der kompetente Partner für Sie!

Bad Nauheimer Wohnungsbaugesellschaft mbH
Homburger Str. 12 61231 Bad Nauheim
Tel.: 0 60 32/91 70-0 e-Mail: info@bnwobau.de
Fax: 0 60 32/91 70-30 web: www.bnwobau.de

Liebe Johanneskirche,

nein, nein, ich wollte Dich mit meinem Ausdruck, dass Du uns die Haare vom Kopf frisst, nicht kränken und nehme die drastische Formulierung hiermit gerne zurück.

Es ist nur so, dass Du uns als Kirche eben viel Geld kostest. Aber gerade weil wir Dich mögen und Du uns so viel wert bist, machen wir uns intensiv und ernsthaft Gedanken darüber, wie wir Dich mit neuem Leben erfüllen können. Darum haben wir - übrigens mit viel Geld, das wir erst noch zusammen bekommen müssen - Deine Orgel renoviert. Denn erst muss investiert werden, wenn etwas besser werden soll. Klingt vielleicht komisch, ist aber so. Und jetzt kannst Du Deine Türe endlich wieder für herrliche Kammerkonzerte öffnen.

Und Deinen verwilderten Garten werden wir noch aufräumen und herrichten, damit Deine Tauf- und Hochzeitsgäste in Deiner Nähe etwas essen und trinken können. Für Deine Nachbarn wird das so sein, also ob sie in ihren Gärten mit ihren Gästen selbst feiern.



Aus der Wetterauer Zeitung vom 5.5.2012

Dein Ulrich

stellvertretend für alle Bad Nauheimer, die Dich genauso mögen

Anzeige

Im Herzen der Kurstadt Bad Nauheim

F r e u d e

am Leben im Ruhestand



Rufen Sie uns an.
Wir nehmen uns Zeit für Sie:
Telefon: 0 60 32/3 46 – 0
Telefax: 0 60 32/3 46 – 2 65
info@elisabethhaus.de

Die moderne Einrichtung für knapp 250 Seniorinnen und Senioren bietet in verschiedenen Häusern eine Reihe von Betreuungs- und Pflegeleistungen an.

Diakoniewerk
ELISABETHHAUS
Bad Nauheim



Konfirmandenfreizeit in Flensungen

Am 1. März machten sich 59 Konfirmandinnen und Konfirmanden gemeinsam mit vier Teamerinnen und Teamern, der FSJlerin Saskia Färber, der Gemeindepädagogin Frau Reitz sowie zwei Pfarrerrinnen und einem Pfarrer auf den Weg – im wahrsten Sinne des Wortes. Denn es ging in der Freizeit darum, sich einmal mit dem eigenen Lebensweg zu beschäftigen. Woher komme ich, was habe ich bis jetzt schon erlebt. Aber auch: Wohin gehe ich, welche Ziele, Hoffnungen, Wünsche habe ich für mein Leben? Wo begleitet mich Gott?

Was wissen wir darüber, wie es Jesus im Alter der Konfirmandinnen und Konfirmanden ging? Die Geschichte vom 12jährigen Jesus im Tempel stellt uns einen Jesus vor, der seinen Eltern nicht Bescheid sagt, sich nicht abmeldet, sondern einfach im Tempel bleibt, während sich seine Eltern sorgen und nach ihm suchen. Mit dieser Geschich-

te setzten sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden intensiv auseinander und nahmen verschiedene Blickwinkel ein – auch die Frage, wie es den Eltern dabei ging.

In fünf Stationen, die über das gesamte Gelände des Freizeitheimes verteilt waren, näherten sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden dem Psalm 23 und lernten damit ein altes Gebet kennen, in dem beschrieben wird, wie Gott unseren Lebensweg begleitet.

Frau Starke bereicherte die Konfirmandenfreizeit mit ihrer musikalischen Arbeit, es entstand ein KonfirmandInnenchor und eine Verklanglichung von Psalm 23.

Daneben kam natürlich auch der Spaß nicht zu kurz: Am ersten Abend wurden verschiedene Gruppenspiele gespielt, u. a. wurde die beste und sicherste Eierverpackung prämiert.





Ein zum Thema passender Filmabend sowie ein Besuch in dem vom Team gestalteten Casino „Flensunger Hof“ mit eigener Währung standen auf dem Programm.

Am Ende wurde ein bewegender Gottesdienst gefeiert. Die Ergebnisse dieser Freizeit wurden beim Vorstel-

lungsgottesdienst den Familien und der Gemeinde vorgestellt.

Besonders danken möchten wir den ehrenamtlichen Teamerinnen und Teamern Christina Markus, Jakob Reitz, Julia Schwedler und Florian Witzel für ihren Einsatz!

C. Niegsch-Marwitz

DIE BIBEL – Einblicke in einen unbekanntem Bestseller „Geschichten von Israels Müttern und Vätern“

Samstag, 16.06.2012, 15.00 – 17.30 h
Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Genesis 22+32

Der rätselhafte Gott Abrahams:
Opfer und Jakobs Kampf

Einleitung: Prof. Dr. Friedel Kriechbaum

Samstag, 25.08.2012, 15.00 – 17.30 h
Gemeindezentrum Wilhelmskirche

Genesis

N.N.

Jeweils mit Pause (Kaffee / Tee) und Möglichkeit zum ausführlichen Gespräch

Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Sonntag, 24. Juni 2012, 19.00 h, Johanneskirche

Konzert mit Orchester und Orgel

Kammerorchester der Ev. Kirchengemeinde

Leitung: Kantor Frank Scheffler; Eintritt frei, Spenden erbeten

Samstag, 30. Juni 2012, 19.30 h, Dankeskirche

Gospelnight mit dem Chor ‚For Heaven’s Sake‘

Leitung: Kantor Frank Scheffler

Anzeige

Wir helfen Ihnen ...

... mit praktischen Hilfsmitteln
für den Alltag.



Sanitätshaus ■■■■■■
WINTER
Orthopädie- und Rehathechnik

Friedrichstr. 2 + 2a · 61231 Bad Nauheim · Tel.: (06032) 33022 · Fax: (06032) 1360 · E-Mail: sani-winter@t-online.de

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene erlebten ein besonderes Wochenende in Eisenach

Seit 2008 feiern wir jedes Jahr zum Reformationstag ein Lutherfest. Wir erzählen, spielen und hören von Luther und der Reformation.

Vom 23. - 25. März verbrachten 21 Kinder und Mitarbeitende ein rundum gelungenes Wochenende ganz in der Nähe der Wartburg in Eisenach.

Mit kurzen Spielszenen der MitarbeiterInnen erinnerten wir uns am Freitagabend alle wieder daran, wer Junker Jörg war und warum er inkognito auf der Wartburg lebte. Die Führung am Samstagvormittag durch die Wartburg beeindruckte uns alle sehr. Julia Schwedler, die bei unseren Lutherfesten immer Martin Luther spielt, mussten wir natürlich in der Lutherstube fotografieren.



Am Abend führte uns eine Nachtwanderung rund um die hell angestrahlte Wartburg. Gut zwei Stunden durch den dunklen Wald zu gehen, war für einige Gruppenmitglieder eine unbekannte Herausforderung, die aber gerne angenommen und gut gemeistert wurde. Die Aufgabe, im Dunkeln ein nachtaktives Tier zu zeichnen, lenkte unsere Aufmerksamkeit auch auf das Leben im Wald zu dieser Abendstunde.

Kinder und Mitarbeitende waren sich einig, dass sich die lange Zugfahrt für dieses tolle Wochenende in Eisenach auf alle Fälle gelohnt hat!

Regina Reitz

Im Gottesdienst mit der Kirchenmaus

konnte man eine besondere Uraufführung erleben: Eine Mutter aus dem Vorbereitungskreis hatte die biblische Geschichte vom verlorenen und wiedergefundenen Schäfchen neu inszeniert. Die Kinder des Elternteams spielten für die Gemeinde der Großen und Kleinen mit großer Begeisterung die dramatische Suche des Hirten nach. Fünf Konfirmandinnen unterstützten das Team bei der Vorbereitung und halfen den Kindern beim anschließenden Basteln der Wollschäfchen.



Jugendfahrt an den Comer See und nach Mailand

Jugendliche ab 15 Jahren aus der Wetterau können in der Zeit vom 6. bis zum 11. August 2012 an einer Jugendfahrt nach Italien teilnehmen. Ziel der Fahrt sind der Comer See und Mailand. Vorgesehen ist die Übernachtung in der wunderbar am Comer See gelegenen Jugendherberge Menaggio Youth Hostel. Neben dem Baden im Comer See sind von dort Ausflüge in die Region möglich, bevor es weiter nach Mailand geht. Die Unterbringung erfolgt dort im Monastery Hostel.



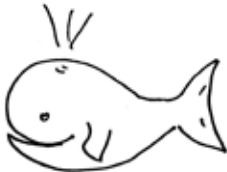
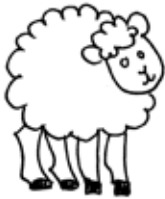
Es sind Begegnungen mit Vertretern protestantischer Kirchen in Italien und Gespräche zur Geschichte der Waldenser in Italien geplant. Die Besichtigung der Mailänder Sehenswürdigkeiten darf im Programm natürlich nicht fehlen. Die Jugendfahrt kostet inklusive Fahrt, Unterbringung, Verpflegung, Stadtführung und Eintrittsgeldern 250 Euro. Die Leitung der Fahrt liegt bei Pfarrerin Susanne Pieper von der Evangelischen Kirchengemeinde Bad Nauheim und Pfarrer Friedhelm Pieper vom Zentrum Ökumene in Frankfurt. Jugendliche, die mitkommen möchten, werden gebeten, sich bei Susanne Pieper unter der Telefonnummer 06032 – 340771 oder im Gemeindeamt der Bad Nauheimer Kirchengemeinde (Tel. 06032 – 2938) anzumelden.



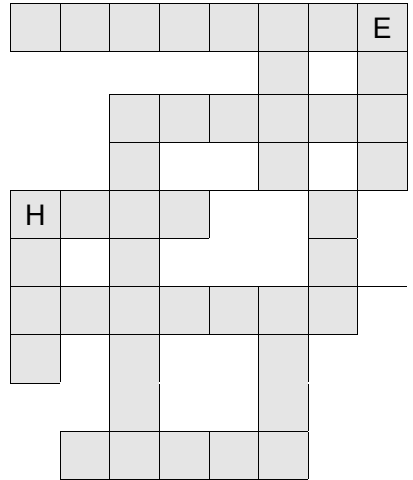
Tiere in der Bibel

Was ist dein Lieblingstier? Vielleicht ein Hase, eine Katze oder ein Hund? Jesus erzählte einmal die Geschichte von einem Hirten, der hatte hundert Schafe und alle sehr lieb. Der Hirte weidete seine Schafe wie jeden Tag auf einer Wiese. Doch auf einmal musste er feststellen, dass eines fehlte. "Es muss sich wohl verirrt haben", dachte er laut. Was sollte er tun? Er ließ seine 99 Schafe zurück und suchte das verloren gegangene Tier so lange, bis er es wieder gefunden hatte. Er brachte es zurück zur Herde und feierte vor Freude ein Fest. "So wie der Hirte sein Schaf liebt, so sehr liebt Gott jeden von euch", erklärte Jesus.

Auch diese Tiere kommen in der Bibel vor. Kannst du alle Tiere richtig einbauen?



- Bär
- Eidechse
- Esel
- Eule
- Hahn
- Hase
- Hund
- Henne
- Schnecke
- Sperber
- Spinne



In der Bibel gibt es noch viel mehr Geschichten, in der Menschen etwas mit Tieren erlebten. Kannst du Namen und Tiere richtig zuordnen?



- 1) Daniel a) Schlange
- 2) Mose b) Taube
- 3) Jona c) Löwe
- 4) Noah d) Kalb
- 5) Eva e) Walfisch



Lies rückwärts, dann erkennst du, was der Hirte sagt:
"!nednufeg redeiw hciid hci ebah kcülg muZ."

Ausmalbild



Lösungen:
1c, 2d, 3e, 4b, 5a
"Zum Glück habe
ich dich wieder
gefunden!"

Dr. Ingrid Angermann

Termine für Kinder und Familien

Gottesdienst mit der Kirchenmaus (bis 6 Jahre)

18.08.2012, 15.30 Uhr, Johanneskirche

Pfrin. Susanne Pieper

Kinderkirche (6 bis 12 Jahre)

08.09.2012, 15 bis 17.30 Uhr, Wilhelmskirche,

Gem.-Päd. Regina Reitz



KIRCHE MIT
KINDERN

Was sonst noch war ... und auch noch kommt ...

- Zu einer Begegnung mit dem Thomaskantor **Johann Sebastian Bach** kam es für eine Reise-gruppe unter Leitung von Pfarrer Dr. Ulrich Becke im Alten Rathaus in Leipzig. Vier Tage war die Gruppe unterwegs und erlebte eine Motette mit den Thomanern, eine Aufführung der "Zauberflöte" sowie ein Konzert im Gewandhaus.



- **Die Augenzeugin – Maria von Magdala:**

Außergewöhnliches Theater in der Johanneskirche: Im Rahmen des neuen Nutzungskonzeptes für die Johanneskirche wurde am Palmsonntag das Theaterstück "Die Augenzeugin – Maria von Magdala" aufgeführt. Die besondere Atmosphäre der Johanneskirche mit ihrer guten Akustik und dem wunderschönen Christusfenster war ein idealer Ort für diesen biographischen Monolog. Gebannt verfolgten die Zuschauer, wie Maria Magdalena von ihrer großen Liebe zu Jesus von Nazareth erzählte. Mit einem langanhaltenden und großem Applaus bedankten sich die Besucher bei Madeleine Vermont für ihre großartige schauspielerische Leistung.

- **Austräger gesucht!** Dringend gesucht werden weiterhin Austrägerinnen und Austräger für unseren Gemeindebrief, gerne auch vorübergehend als Vertretung. Melden Sie sich bitte bei Pfarrer Dr. Becke, Tel. 2616
- **Gruppe für Menschen mit demenzkranken Angehörigen.** Pfarrer Hans Karl Müller lädt immer am vierten Donnerstag im Monat von 18 bis 19 Uhr zur Gesprächsrunde ins Café im Elisabethhaus ein. Angehörige eines Menschen mit Demenz sind besonders gefordert und vielfältigen Belastungen ausgesetzt. In geschützter Atmosphäre können Erfahrungen mit der Erkrankung mit anderen Betroffenen ausgetauscht werden. Informationen um die Demenz werden gegeben und besprochen. Kontakt: Pfr. Müller, 0171 / 2722261, mueller-bn@t-online.de

KANZLEI RUPPERT, SCHLEMM & STEIDL

im Anwaltshaus Bad Nauheim



K. Ruppert



R. Schlemm



D. Steidl



S. Kasperkowitz



I. Renzel



A.-S. Machdi

Rechtsanwalt Klaus Ruppert

Erbrecht und Seniorenrecht
Betriebsmanagement

- Präsident
der deutschen Gesellschaft für
Seniorenrecht und -medizin e.V.

Rechtsanwalt Romanus Schlemm

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Partneranwalt des Kraftfahrzeug-
gewerbe Hessen

- Bau- und Architektenrecht

Rechtsanwältin Dagmar Steidl

Fachanwältin für
Bank- und
Kapitalmarktrecht

- Verwaltungsrecht

Rechtsanwalt Sebastian Kasperkowitz

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Miet- und
Wohnungseigentumsrecht

- Öffentliches Baurecht
Seniorenrecht

Rechtsanwalt Ingo Renzel

Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Familienrecht

- Sozialrecht
Seniorenrecht

Rechtsanwalt Ali-Simon Machdi

Arbeitsrecht
IT-Recht
Verkehrsrecht

Ihre Kanzlei für Seniorenrecht in Bad Nauheim

- Planen! Ihr Vermögen fürs Alter ausbauen und sichern!**
Ob mit Immobilieneigentum, Aktiendepot oder Lebensversicherung,
wir kümmern uns um Ihre Rechtsprobleme!
- Vorsorge! Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung**
Mit der rechtzeitigen Erstellung einer Vorsorgevollmacht und
Patientenverfügung sichern Sie Ihre Selbstbestimmung und
erhalten sich Ihre Würde, auch am Lebensende.
- Nachfolge! Testament, Erbvertrag oder Stiftung**
Durch eine lebzeitige Übertragung oder durch eine Regelung für
den Todesfall sollten Sie rechtzeitig mit Testament, Erbvertrag oder
Stiftung Ihr Vermögen verplanen.

Sie entscheiden, was geschehen soll!

Wir helfen Ihnen!

61231 Bad Nauheim, Frankfurter Str. 28, Telefon 0 60 32 - 93 45-0

www.anwaltshaus-bad-nauheim.de

service@anwaltshaus-bad-nauheim.de



Besuchen Sie auch unsere Homepage:
www.ev-kirche-bn.de

Wohin kann ich mich wenden ?

Evangelisches Gemeindeamt

www.ev-kirche-bn.de

Wilhelmstraße 12, Tel. 06032 / 29 38, Fax 66 25, gemeindebuero@ev-kirche-bn.de

Sekretärinnen Susanne Bürkle-Bühler und Sabine Jung

Öffnungszeiten Gemeindeamt: Mo - Fr 10 - 12 Uhr und Do 16 - 18 Uhr

Gesprächsmöglichkeit mit PfarrerIn: donnerstags 17 Uhr, Gemeindeamt

Karlheinz Hilgert, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Hochwaldstr. 9, Tel. 15 38

Ulrich Schröder, stellv. Vorsitzender des Kirchenvorstands, Sperberweg 4, Tel. 34 92 11

Pfr. Dr. Ulrich Becke, Wilhelmstraße 10a, Tel. 26 16, Mobil: 0160 / 1502227, Fax 26 16 (Ostbezirk)

Pfr. Rainer Böhm, Vorsitzender des KV, Umlandstraße 13, Tel. 29 08, Fax 92 19 19 (Nordbezirk)

Pfrn. Claudia Niegsch-Marwitz, 0 61 72 - 30 65 67 (Ostbezirk)

Pfrn. Susanne Pieper, Wilhelmstraße 10b, Tel. 34 07 71 (Südbezirk)

Küster Helge Horstmann, Karlstr. 7, Tel. 34 07 21

Organist und Kantor Frank Scheffler, Tel. 97 07 25

Kinderkantorin Ursula Starke, Tel. 93 59 36, Fax 93 59 37

Gemeindepädagogin Regina Reitz, Tel. 70 04 19, priv. 18 92

Altenheim-, Klinik- und Kurseelsorge

Pfrin. Gabriele Dix, Klinikseelsorge, Tel. 0170 / 92 68 740

Pfr. Mathias Fritsch, Klinikseelsorge, Tel. 996 - 2656 oder 0171 / 5321993, Mail: pfrfr@gmx.de

Pfr. Stefan Frey, Altenheimseelsorge, Tel. 0 60 02 / 93 94 18

Pfr. Hans Karl Müller, Altenheimseelsorge, Tel. 346 - 383

Pfrin. Angela Schwalbe, Klinik- und Altenheimseelsorge, Tel. 0 60 04 / 440 oder 0173 / 66 46 290

Pfrin. Gisela Theis, Klinik- und Hospizseelsorge, Tel. 0 60 31 / 62 15 7

Pfrin. Barbara Wilhelmi, Kur- und Klinikseelsorge, Tel. 8 80 81, Fax: 97 10 47

Sozialstation, An der Seewiese, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 73 79 39

Evang. Kindergärten: Ernst-Ludwig-Ring, Tel. 69 43; Lee Boulevard, Telefon 8 15 63

Evang. Altenheime - Diakoniewerk, Zanderstraße 19, Telefon 34 60

Evang. Familienbildungsstätte, 'Haus der Kirche', Am Goldstein 4b, Telefon 3 49 70 00

Evang. Stadtmission, Lindenstraße 12, Telefon 55 05

Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Saarstr. 55, Friedberg, Tel. 0 60 31 / 72 52 0

Gottesdienste in unserer Gemeinde

Sonntags 10.00 Uhr Gottesdienst Dankeskirche

17.00 Uhr Gottesdienst Johanneskirche

Abendmahl am 1. Sonntag im Monat in der Dankeskirche,
am 2. Sonntag im Monat in der Johanneskirche

Taufen am 1. Sonntag im Monat um 17.00 Uhr in der Johanneskirche,
am 2. Sonntag im Monat im Taufgottesdienst um 11.30 Uhr in der Dankeskirche,
am 4. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr in der Dankeskirche.

Gottesdienst-Nachgespräch am 3. Sonntag im Monat, Dankeskirche

Kirchenkaffee am 4. Sonntag im Monat, Dankeskirche

Kinderkirche am 2. Samstag im Monat,
15.00 – 17.30 Uhr, Wilhelmskirche

Friedensgebet montags, 16.30 Uhr, Dankeskirche

Spendenkonten: Volksbank Mittelhessen Nr. 89328403 (BLZ 513 900 00)
Sparkasse Oberhessen Nr. 30001621 (BLZ 518 500 79)

Pfadfinder

Ein Schritt vom Wege
Zwei Schritte vom Wege
Drei Schritte vom Wege
Wo ist der Weg?

Vier Schritte vom Wege
Fünf Schritte vom Wege
Sechs Schritte vom Wege
Da ist kein Weg!

Sieben Schritte vom Wege
Acht Schritte vom Wege
Neun Schritte vom Wege
Ist da ein Weg?

Zehn Schritte vom Wege
Elf Schritte vom Wege
Zwölf Schritte vom Wege
Das ist der Weg!

*Robert Gernhardt,
„Lichte Gedichte“*

